

10. Und der, bist du gegangen dem stillen Grabe zu,
dich jenseits wird empfangen in seiner ew'gen Ruh.

11. Und kannst du mir ihn nennen, so folge ihm auch fromm;
dann wird er dich auch kennen und sprechen: „Sei willkommen!“

66. Kinderlied von den grünen Sommervögeln. [1.]

Von Friedrich Rückert.

Gesammelte Gedichte. Frankfurt a. M. 1843. Bd. II S. 570.

1. Es kamen grüne Vögelein
geflogen her vom Himmel
und setzten sich im Sonnenschein
in fröhlichem Gewimmel
all' an des Baumes Äste
und sahen da so feste,
als ob sie angewachsen sei'n.

2. Sie schaukelten in Lüften lau
auf ihren schwanken Zweigen,
sie aßen Vicht und tranken Tau
und wollten auch nicht schweigen.
Sie sangen leise, leise
auf ihre stille Weise
von Sonnenschein und Himmelsblau.

3. Wenn Mitternacht auf Wolken saß,
so schwirrten sie erschrocken,
sie wurden von dem Regen naß
und wurden wieder trocken.
Die Tropfen rannen nieder
vom grünenden Gefieder,
und desto grüner wurde das.

4. Da kam der Tag, der scharfe Strahl,
ihr grünes Kleid zu fengen,
und nächstlich kam der Frost einmal,
mit Reif es zu besprengen;
die armen Vögelein froren,
ihr Frohsinn war verloren;
ihr grünes Kleid war bunt und sah.